

# Gesundheitsmarkt Deutschland

## Zukunftsaussichten – Zukunftschancen für Ärzte

In Deutschland ist die Gesundheitswirtschaft eine der am stärksten wachsenden Branchen. Hier sehen sich die Leistungsträger der Gesundheitsbranche fast täglich mit neuen Vorschriften konfrontiert, die es zu berücksichtigen gilt. Die Kanzlei Medizinanwälte BLP mit den Standorten Bad Homburg und Frankfurt hat sich auf rechtliche Fragen der Gesundheitsbranche spezialisiert. **hightech für ärzte** hat mit den beiden Kanzleigründern, RAin Katri H. Lyck und RA Jens Pätzold, über die Chancen gesprochen, die der Gesundheitsmarkt aktuell bietet.



Katri Helena Lyck, Rechtsanwältin, ihre Schwerpunkte liegen in der Betreuung von (zahn-) ärztlichen Kooperationsformen sowie in der Konzeptionierung und Umsetzung von Marketingkonzepten für Arzt- und Zahnarztpraxen.



Jens Pätzold, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht, berät seit Beginn seiner anwaltlichen Karriere medizinische Leistungserbringer in allen Bereichen des Medizinrechts.

hfä: Die Gesundheitsbranche wächst, was genau bedeutet dies in Zahlen?

Pätzold: Die Gesundheitsbranche setzt mit 650 Mio. Euro an jedem Tag mehr um als alle deutschen Automobilhersteller oder Energiekonzerne. In Deutschland geben zudem die privaten Haushalte alleine etwa 270 Mrd. Euro im Jahr für Ihre Gesundheit aus. Dies entspricht 10,8 % des Bruttoinlandsprodukts. Damit steht Deutschland europaweit an der Spitze und wird weltweit nur von den USA übertroffen.

hfä: Wie erklären Sie sich vor dem Hintergrund dieser Zahlen, dass die Stimmung unter Ärzten und medizinischen Leistungserbringern derart schlecht ist?

Lyck: Nicht nur der Gesundheitsmarkt wächst, sondern mit ihm auch die Anforderungen, die an Ärzte, Zahnärzte und andere medizinische Leistungserbringer neben der eigentlichen Tätigkeit gestellt werden. Heutzutage ist es nicht mehr ausreichend, ein guter Arzt oder Zahnarzt zu sein, gefragt ist vielmehr unternehmerisches Denken und die Erkenntnis, in erster Linie auf einem wachsenden Markt Dienstleister zu sein. Wer nicht bereit ist, unternehmerisch zu denken und sich nicht auf diesem wachsenden Markt positionieren kann, wird vom Wachstum nicht profitieren können, da der Wettbewerb zwischen den Leistungserbringern härter wird.

Pätzold: Auch die rechtlichen Anforderungen nehmen mit den wachsenden Möglichkeiten zu. Die Gesundheitsreform

und auch das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz sind nur zwei Beispiele hierfür. Viele Ärzte und Zahnärzte sind nach unserer Erfahrung viel zu sehr in ihren Praxisalltag eingebunden, um die Chancen, die sich ihnen bieten, zu ergreifen oder auch nur zu erkennen. Hier können wir durch gezielte Beratung unsere Mandanten bei der Umsetzung der rechtlichen Anforderungen unterstützen.

hfä: Was raten Sie aufgrund Ihrer Erfahrung medizinischen Leistungserbringern, die zu Ihnen kommen?

Pätzold: Zunächst einmal, den wachsenden Gesundheitsmarkt als Chance zu begreifen und sich der Herausforderung als Unternehmer und auch Arbeitgeber zu stellen. Die weitere Beratung hängt dann natürlich von der individuellen Situation des Einzelnen und seinem Leistungsangebot ab. Die Beratung eines niedergelassenen Arztes unterscheidet sich erheblich von der Beratung einer Klinik oder eines Unternehmens der Gesundheitsbranche.

hfä: Sie beraten auch im arbeitsrechtlichen Bereich. Wie groß ist da der Beratungsbedarf der Gesundheitsbranche?

Lyck: Sehr groß. Das deutsche Gesundheitssystem beschäftigt immerhin 4,2 Mio. Menschen, dies entspricht ungefähr 10,3 % der Erwerbstätigen in Deutschland. Damit ist das Gesundheitssystem eine der beschäftigungs-

intensivsten Branchen. Hinzukommt, dass in vielen Arztpraxen noch nicht einmal Arbeitsverträge oder wenn dann nur sehr veraltete existieren. Wer aber seine Praxis als Unternehmen voranbringen will, muss auch als Arbeitgeber unternehmerisch denken. Es wird zukünftig wichtiger denn je sein, sich auch im arbeitsrechtlichen Bereich bzw. im Bereich Personalwesen richtig aufzustellen. Denn Mitarbeiter sind der Motor eines jeden Unternehmens und eine wesentliche Verbindung zu den Patienten und Kunden. Mitarbeiter betreiben für den Arbeitgeber Marketing unmittelbar an der Zielgruppe, aber auch innerhalb eines Unternehmens.

hfä: Warum sollte ein Arzt oder ein Unternehmen sich bei arbeitsrechtlichen Fragestellungen an Sie wenden und nicht an eine ausschließlich auf Arbeitsrecht spezialisierte Kanzlei?

Lyck: Weil wir über die rechtliche Fachkompetenz durch den Fachanwalt für Arbeitsrecht hinaus auch die Branchenkenntnis haben und somit die Sprache unserer Mandanten sprechen. Gerade beim niedergelassenen Arzt, aber auch bei Kliniken gilt es, bei der Gestaltung von Arbeitsverträgen die besonderen Herausforderungen medizinischer Leistungserbringer zu berücksichtigen. Dies ist nur möglich, wenn man die Branche und damit einhergehend auch die Arbeitsabläufe, beispielsweise in einem Krankenhaus

oder in einer Praxis, kennt. Das Arbeitsrecht für die Gesundheitsbranche ist somit eine weitere Spezialisierung im umfangreichen arbeitsrechtlichen Bereich

hfä: Welche Bedeutung hat das Internet auf dem Gesundheitsmarkt? Wie wichtig ist beispielsweise die Praxis- oder Klinikhomepage?

kennt und nutzt, kann sich einen entscheidenden Vorsprung sichern – Stichwort E-Health.

hfä: Was genau verbirgt sich hinter dem Begriff „E-Health“?

Pätzold: Ganz allgemein gesagt die Verpflichtung zu vernetztem und globalem Denken, um die Gesundheitsversorgung

Lyck: Unbedingt. Das Arzt-Patient-Verhältnis befindet sich in der Entwicklung, da sich immer weniger Menschen bei einfacheren Fragestellungen die Zeit zum Arztbesuch nehmen können. In den USA und in England wird dies bereits von einer Vielzahl von Patienten genutzt. In Deutschland ist es derzeit noch verboten, die ärztliche Behandlung aus-



© Collin & Linda McKie, www.shutterstock.com

Lyck: Die Praxis- oder Klinikhomepage ist auf jeden Fall wichtig, denn sie stellt eine unkomplizierte Möglichkeit dar, auf sich aufmerksam zu machen und sich auf dem Markt zu positionieren. Das Medium Internet wird zudem von immer mehr Menschen genutzt, demzufolge auch die Information über das Medium Internet zunehmend nachgefragt. Knapp 60 % der Haushalte verfügen mittlerweile über einen Internetanschluss, die Tendenz ist steigend.

Pätzold: Doch die Chancen, die das Internet bietet, gehen weit über die Praxis- oder Klinikhomepage hinaus. So nutzen bereits jetzt einige Kliniken in Deutschland das Internet, um die Kommunikation zwischen Klinik und niedergelassenem Arzt zu optimieren.

Das Internet bietet somit eine hervorragende Möglichkeit, einzelne Sektoren der Gesundheitsbranche besser miteinander zu vernetzen und ist damit ein wichtiger Bestandteil des wachsenden Gesundheitsmarktes. Wer dies bereits jetzt er-

durch den Gebrauch von Informations- und Kommunikationstechnologien zu verbessern. In diese Strukturen sollen Patienten, Ärzte, Angehörige medizinischer Berufe, Krankenhäuser, öffentliche Verwaltungen und auch die Industrie eingebunden werden. Der intelligente Einsatz moderner Kommunikationstechnologie in der Gesundheitsbranche soll zu einer individuell noch besser abgestimmten medizinischen Versorgung führen, darüber hinaus zur Optimierung der Arbeitsabläufe und zu mehr Transparenz beitragen und damit auch zur qualitativen Verbesserung des Gesundheitswesens insgesamt führen. Konkrete Beispiele sind der E-Arzttausweis, die E-Gesundheitskarte, E-Arztbriefe, E-Kommunikation, die E-Patientenakte, Online-Apotheken und E-Rezepte.

hfä: Halten Sie es denn für wahrscheinlich, dass das Internet zur direkten Kommunikation zwischen Arzt und Patient genutzt wird?

schließlich über Kommunikations- und Computernetze durchzuführen. Eine ergänzende E-Mail-Bera-

Heutzutage ist es nicht mehr ausreichend, ein guter Arzt oder Zahnarzt zu sein, gefragt ist vielmehr unternehmerisches Denken.

tung ist damit aber nicht ausgeschlossen und kann insbesondere für chronisch Kranke sinnvoll sein. Diese können über die ärztliche Dokumentation hinaus in E-Patiententagebüchern oder E-Gesundheitsakten routinemäßig etwa Blutzucker- oder Blutdruckwerte eintragen, die der Arzt direkt einsehen kann. Hierin liegt auf jeden Fall die Zukunft der Gesundheitsbranche.

hfä: Frau Lyck, Herr Pätzold, wir danken Ihnen für das Gespräch.

hightech für ärzte